

*Das Schicksal der Jesuiten, betrauert
im Jahre 1800.*

Seliger, geliebter Orden,
Dessen Glied ich einstens war,
O! wie klein ist schon geworden
Der verwaisten Söhne Schaar?

Ja verwaist; denn von der Völle
Schwarzer Bosheit unterstützt,
Liess zu morden dich die Hölle
Keinen Schandgriff unbenützt.

Falsche Furcht, und wahre Rache,
Durst nach Gelde, scheeler Neid,
Wurden Richter deiner Sache;
Und dein Fall war ihr Bescheid.

Lügendvolle Wortgefechte,
Federn, woraus Galle floss,
Bücher eingeweihter Knechte,
Gaben dir den Todes - Stoss.

Deinem Sturze vorzubeugen
Ward kein Mittel angewandt,
Thaten, deiner Würde Zeugen,
Blieben kraftlos, und verkannt.

Es half nichts, dass deine Glieder,
Deiner grossen Absicht treu,
Immer thätig, immer bieder,
Steuerten der Barbarei.

Dass sie meisterlich der Jugend
Wissenschaften eingeprägt,
Und den ächten Keim der Tugend
In ihr zartes Herz gelegt;

Dass ihr Geistesfleiss gelehrte,
Unzählbare Werke schuf,
Die der Gegner selbst verehrte,
Und verewigte der Ruf;

Dass nach Städten, dass nach Flecken,
Bis nach Hütten hin von Stroh,
Gotteskinder zu erwecken,
Ihre Nächstenliebe floh;

Dass an reich geschmückten Betten
Siecher Fürsten manche Nacht,
Wie an armen Krankenstätten
Sie gleich eifrig durchgewacht;

Dass sie, Christum zu verkünden,
Beide Welten durchgesetzt,
Seinen Weinberg dort zu gründen,
Ihn mit Schweiss, und Blut benetzt;

Dass für Gott und seine Ehre,
Man in jedem fernen Land
Ihres Eifers, ihrer Lehre
Häufige Beweise fand;

Nichts half Alles. — Man entpflichtet,
Reisst uns aus der Mutter Schoos;
Unser Daseyn wird vernichtet;
Diess ist der Gesellschaft Loos.

Hartes Loos! weil man Beklagte
Nie berief vor das Gericht,
Jeden Rechtsbehuf versagte:
Dammte: und doch hörte nicht.

So weit hat der Laster Rotte
Europa! dich gebracht;
Eingehüllet, dir zum Spotte,
Ward dein Aug in dichte Nacht.

Und nun eilest zu vollenden
Unsern Sturz, dein Meisterstück,
Weil dich goldne Zeiten blenden,
Die er bringen soll zurück.

Eitler Wahn! weg mit dem Schleier,
Der das trogne Aug bedeckt!
Sieh der Zeiten Ungeheuer
Staunend, und zurückgeschreckt!

Sieh die Völker sich empören
Wider höhere Gewalt,
Wechselseitig sich zerstören;
Reiche ändern die Gestalt.

Auf entheiligten Altären

Dampfet der Gewürgten Blut;
Flammen wüthen, und verkehren
Manches Gotteshaus in Schutt.

Öde liegen Häuser, Fluren;

Bürger, Bauern ziehen fort;
Sehen zwar des Gräuels Spuren;
Aber keinen Zufluchtsort.

Gott selbst, dem Ruchlose pochen,

Wird allmählich unbekannt;
Den Gesetzen Hohn gesprochen;
Treue, Scham und Recht verbannt.

Unbezäumte Jugend schnaubet

Lüstern wilde Leidenschaft,
In der Blüthe schon entlaubet
Welkt, und vor der Zeit erschlafft.

Diess geschah nach unserm Falle.

Doch mein Geist ist rachefrei;
Misst auch diese Gräuel alle
Nicht ganz unserm Sturze bei.

Aber, dass wir hätten mindern
Können, stehend und vereint,
Wohl auch viele Übel hindern;
Ist, was mancher Edle meint.

Meint; das Aergerniss zu heben
Hätten rastlos wir gedacht;
Streitend unser Blut und Leben,
Gott zum Opfer dargebracht.

Diese Meinung zu bewähren,
Ist nun meine Sache nicht;
Gottes Fügung zu verehren,
Ist hingegen meine Pflicht.

Übrigens, zerstreute Freunde!
Schiefst an euch mich jenes Band,
Das um uns in der Gemeinde
Einstens reine Liebe wand.

Diese heisst mich, oft beschleichen
Manch geliebten Grabestein,
Dort den morschen Brüder - Leichen
Eine stille Zähre weih'n.

Wenn dann auch nach kurzen Zeiten
Mich des Todes Stimme ruft;
Soll die Hofnung mich begleiten
In die längst erwünschte Gruft;

Dass die Nachwelt, gleich vom Hasse,
Wie von Liebe unberückt,
Ein gerechtes Urtheil fasse,
Hier in Kürze ausgedrückt:

Noch die Vorzeit hat gegeben
Einen Orden diesem gleich;
Schwerlich auch, trotz jedem Streben,
Giebt die Nachzeit solchen euch.

